

Wissen teilen – Millionen sparen

Würden bereits bestehende IT-Lösungen aus der öffentlichen Verwaltung konsequent wiederverwendet, könnten Kantone, Städte und Gemeinden E-Government viel effizienter umsetzen. eGovCity, eine Informatikplattform für öffentliche Verwaltungen, macht es vor.

Bei den Fachleuten, die sich seit Jahren mit dem Thema E-Government in der Schweiz auseinandersetzen, macht sich ein gewisse Ernüchterung breit. Bisherige Versuche, die Kantone und Gemeinden via Bund auf breiter Ebene zum vermehrten Einsatz von E-Government zu motivieren, waren nur beschränkt erfolgreich. Trotzdem wurden zwischenzeitlich in vielen Kantons- und Gemeindeverwaltungen aus eigener Initiative heraus hervorragende E-Government-Lösungen implementiert. Wenn also der bisher verfolgte Top-down-Ansatz im E-Government in der föderalistischen Schweiz nicht funktioniert, könnte dann nicht ein Bottom-up-Ansatz vielversprechender sein? Wie müsste ein solcher Ansatz aussehen und welche Bedingungen müssten erfüllt sein?

Wissen und Erfahrung teilen

Statt dass jede Kantons- oder Gemeindeverwaltung von Grund auf eigene Lösungen für identische – oder sehr ähnliche – Geschäftsabläufe entwickeln lässt, schaut sie zuerst einmal, ob nicht an einem anderen Ort schon das Gleiche gemacht wurde. Dafür braucht es einen öffentlich zugänglichen Pool mit Lösungen aus der öffentlichen Verwaltung und eine Plattform für den Wissens- und Informationsaustausch.

Interoperabilität

Damit Lösungen erfolgreich getauscht werden können, müssen sie auf einheitlichen Technologien und Datenstandards basieren. Mit GEVER existiert heute ein in der ganzen Schweiz weit herum anerkannter Standard für dokumenten-

gestützte Geschäfte in der Verwaltung. Mit der anstehenden Registerharmonisierung wird zudem die Grundlage für eine einheitliche Behandlung von Personendaten gelegt.

Einfache Integration

Je einfacher sich das von der Verwaltung A entwickelte Lösungsmodul in die IT-Umgebung von Verwaltung B integrieren lässt, desto interessanter wird es. Speziell wichtig ist in diesem Zusammenhang auch die Akzeptanz der Endanwender.

Faire Kostenaufteilung

Die Idee eines Lösungspools kann nicht sein, dass eine Verwaltung (mit ihren Steuergeldern) die Entwicklung einer Lösung finanziert und diese dann kostenlos weitergibt. Vielmehr braucht es ein faires Vergütungsmodell, über das sich weitere Nutzniesser mit demselben Bedürfnis an den Entwicklungskosten beteiligen.

eGovCity – die neutrale Informatikplattform für öffentliche Verwaltungen

Die beiden auf E-Government-Lösungen spezialisierten IT-Unternehmen ADVIS AG und UP-GREAT AG haben vor kurzem mit eGovCity.ch eine neutrale Informatikplattform für öffentliche Verwaltungen ins Leben gerufen, die nach den oben skizzierten Grundsätzen funktioniert.

Die Grundidee ist es, einen Pool ausgereifter, replizierbarer IT-Lösungen aus der öffentlichen Verwaltung zu schaffen, aus dem sich kantonale, städtische und kommunale Verwaltungen – gegen Entrichtung eines Entwicklungskostenbeitrages – bedienen können. Die Vorteile dieses Modells zeigen sich

«Es wird spannend sein, mitzuverfolgen, ob Anbieter und Endkunden diesen Paradigmenwechsel hin zu mehr IT-Kooperation und Recycling in der öffentlichen Verwaltung vollziehen werden.»



eGovCity.ch zielt darauf ab, IT-Know-how, IT-Produkte und IT-Dienstleistungen im Bereich öffentliche Verwaltungen offenzulegen und zu teilen, um Investitionen besser zu nutzen. Der Lösungsansatz berücksichtigt die Ebenen «unternehmerische Herausforderungen», «Menschen und Prozesse», «Vorlagen und Applikationen» sowie «Technologien».

exemplarisch an eBAGE, einer Lösung nach GEVER-Standard für die vollständig elektronische Abwicklung von Baugesuchen. Die Lösung, die heute im eGovCity-Pool verfügbar ist, wurde für den Kanton Luzern entwickelt, kann jedoch mit kleineren Anpassungen in jedem anderen Schweizer Kanton eingesetzt werden. Mit dem Vorteil, dass die «pfannenfertige» Lösung bereits ausführlich getestet wurde und sich seit Monaten im täglichen Einsatz bewährt.

Die Steuergelder vernünftig einsetzen

eGovCity.ch ist ein pragmatischer Ansatz, der zeigt, wie durch eine intensivere Zusammenarbeit der Kundenbasis und der Lösungsanbieter Bewegung in die E-Government-Diskussion gebracht werden kann. Und wie sich so ganz nebenbei mancher Steuerfranken einsparen liesse. Die Idee orientiert sich an der internationalen «Citizen Service Platform»-Initiative von Microsoft, die auf internationaler Ebene das Gleiche versucht: nämlich den Austausch von Lösungen und Erfahrungen im Bereich E-Government zu fördern. Voraussetzung für den Erfolg der Schweizer eGovCity-Plattform ist, dass bei den Kunden die Einsicht wächst, dass die IT-Welt nicht jedes Mal – unter Einsatz knapper werdender Mittel – neu erfunden werden muss. Es wird spannend sein, mitzuverfolgen, ob Anbieter und Endkunden diesen Paradigmenwechsel hin zu mehr IT-Kooperation und Recycling in der öffentlichen Verwaltung vollziehen werden. ■

eGovCity – die neutrale Informatikplattform für öffentliche Verwaltungen

eGovCity ist eine von den beiden Schweizer E-Government-Spezialisten ADVIS AG und UP-GREAT AG ins Leben gerufene, neutrale Plattform für den Technologie- und Wissensaustausch, wobei Lösungen für die elektronische Geschäftsverwaltung in kantonalen und kommunalen Verwaltungen im Vordergrund stehen. Die Plattform steht allen öffentlichen Verwaltungen offen. Ziel ist es, Schweizer Kantonen, Städten und Gemeinden erprobte IT-Lösungsvorlagen für Geschäftsabläufe in der Verwaltung zur Verfügung zu stellen. Dadurch können Kommunen gleichartige Bedürfnisse dank bereits vorhandener Informatiklösungen rascher, einfacher und kostengünstiger abdecken. Durch den Austausch sollen investierte Steuerfranken mehrfach genutzt und amortisiert werden. www.egovcity.ch